

Steingeräte mit Schäftungsrille aus Thüringer Museen

Von Waldtraut S c h r i c k e l, Jena

Mit 3 Textabbildungen

Die Aufbereitung der Steingeräte mit Schäftungsrille entspricht einem Wunsche von K. Schirwitz, der eine umfassende Monographie aller Rillengeräte in Arbeit hat. Ziel unserer Darstellung ist es daher nur, das thüringische Material so darzubieten, daß es für eine weitere Auswertung in größerem Rahmen zur Verfügung steht. Seit einer ersten Erwähnung durch Zschiesche 1895¹⁾ ist dieser Gerätetyp nicht wieder zusammenfassend behandelt worden. Die Funde haben sich seit dieser Zeit natürlich beträchtlich vermehrt, so daß eine neue Zusammenstellung auch an sich lohnend ist. Außerdem wollen wir im Anschluß an die Darstellung des Materials etwas näher auf die Fragen der Technik eingehen, dagegen diejenigen der Schäftung, Datierung und kulturellen Zuweisung nur soweit berücksichtigen, wie unser kleines Material dies nahelegt.

Erfaßt haben wir die Rillengeräte folgender Museen und Sammlungen:

1. Städtisches Museum Altenburg, Amende-Sammlung (MA)
2. Städtisches Heimatmuseum Camburg (MC)
3. Städtisches Museum Gotha (MG)
und ehemalige herzogliche Sammlung im Museum
Gotha (MG, Hzg)
4. Vorgeschichtliches Museum der Universität Jena (MJ)
5. Kyffhäuser-Museum (KM)
6. Städtisches Museum Meiningen (MM)
7. Naturhistorisches Heimatmuseum Rudolstadt (MR)
8. Städtisches Museum für Urgeschichte Weimar²⁾ (MW)
9. Privatsammlung Reich, Gräfentonna, Kr. Gotha (SR)
10. Privatsammlung Schleip, Reichenbach, Kr. Gotha (SS)

Obwohl wir nicht alle Bestände der Thüringer Museen haben durchgehen können, glauben wir doch, daß uns wesentliche Formen nicht entgangen sind.

¹⁾ P. Zschiesche, Steinwerkzeuge mit Schäftungsrillen aus Thüringen, in: Zeitschrift für Ethnologie, Verh. 1895, S. (693) mit Abb.

²⁾ Die Rillengeräte des Museums Weimar konnten leider nicht vollständig erfaßt werden.

Bei der Zusammenstellung wurden wir von Herrn Professor Dr. G. Neumann (Jena), Herrn H. Höckner (Altenburg) und Herrn cand. prähist. H. Kaufmann unterstützt. Herrn H. Kaufmann verdanke ich außer der Beschreibung der Stücke des Heimatmuseums Gotha auch die der Privatsammlungen Reich und Schleip, Kr. Gotha.

I. Doppelhämmer

- a) Gedrungene klobige Form, Rille in der Mitte des Stückes, breite Hammerenden meist von gleicher Gestalt.

1. C a m b u r g , Ldkr. Jena MM ohne Nr.
Neue Ziegelei
Einzelfund

Gedrungener Doppelhammer mittlerer Größe mit flacher Schäftungsrille. Von den fast gleichlangen Hammerenden ist eines beschädigt.
Granit.

L:	14,6 cm	B:	9,9 cm ³⁾
L: vord. Hammerende	5,6 „	H:	10,5 „
L: hint. „	6,8 „	Gew.:	2670 g

2. E s c h e n b e r g e n , Ldkr. Gotha MG E 1922 (Abb. 1, 2)
Hof des Gemeindehauses
Einzelfund

Klobiger Doppelhammer mit Schäftungsrille, die leicht auf die untere Schmalseite des Stückes übergreift. Oberfläche gepickt und z. T. überglättet. Schlagflächen schwach eingezogen.

Weißgrauer quarzitischer Sandstein.

L:	11,0 cm	B:	10,8 cm
L: vord. Hammerende	4,9 „	H:	11,7 „
L: hint. „	3,1 „		

3. G r ä f e n t o n n a , Ldkr. Gotha SR ohne Nr.
Einzelfund

In der Längsachse zerbrochener plumper Doppelhammer mit Schäftungsrille, die auf die untere Schmalseite übergreift. Oberfläche gepickt und überschliffen. Die eine Hammerfläche verläuft schräg zur Längsachse, sie ist leicht eingezogen. Die andere ist abgerundet und zeigt kleine Unregelmäßigkeiten. Die erhaltene Gerätehälfte weist kleine Absplitterungen auf.

Blaugrauer Amphibolith.

L:	11,1 cm	erh. B:	5,4 cm
L: vord. Hammerende	3,7 „	erh. H:	10,0 „
L: hint. „	4,8 „	Gew.:	1120 g

³⁾ Es werden immer die größten Maße angegeben. Die Längenmaße der Hammerenden und später der Schneideteile sind auf der Breitseite der Stücke gemessen.

4. Leisla u, Ldkr. Jena

MM

ohne Nr.

Einzelfund

Gedrungener Doppelhammer mit Schäftungsrille, die annähernd in der Mitte des Stückes verläuft. Beide Hammerenden tragen Abnutzungsspuren.

Braunkohlenquarzit.

L:	14,1 cm	B:	7,7 cm
L: vord. Hammerende	5,0 „	H:	9,5 „
L: hint. „	5,8 „	Gew.:	1565 g

5. Ziegelroda, Kr. Querfurt

MJ

14990 (Abb. 1, 4)

Einzelfund

Großer massiger Doppelhammer mit Schäftungsrille, die bis auf die untere Schmalseite übergreift. Die Oberfläche ist roh zurechtgearbeitet, nur die Rille ist in feiner Picktechnik eingeklopft. Die hintere Hammerfläche ist kleiner als die vordere. Diese ist annähernd viereckig und leicht konkav eingezogen. Die hintere Hammerfläche, ursprünglich wohl auch viereckig, ist infolge einer Beschädigung nur noch zur Hälfte vorhanden. Die untere Schmalseite ist in der Längsachse leicht konkav gebildet.

Grober grauweiß gesprenkelter Granit.

L:	15,8 cm	B:	13,6 cm
L: vord. Hammerende	7,2 „	H:	12,8 „
L: hint. „	6,3 „	Gew.:	4100 g

b) Doppelhämmer von länglicher Form mit unterschiedlich ausgebildeten Hammerenden.

6. Gräfontonna, Ldkr. Gotha

SR

2012 (Abb. 1, 5)

Einzelfund

Massiger Doppelhammer mit breiter Schäftungsrille, die auf die untere Schmalseite übergreift. Nur grob bearbeitet. Die Hammerenden sind unterschiedlich gestaltet. Das niedrige hintere Ende ist keilförmig und besitzt nur eine kleine Schlagfläche. Die breitere vordere Hammerfläche ist konvex gewölbt. Die untere Schmalseite ist im Längsschnitt konkav gebildet.

Braunweißer quarzitischer Sandstein.

L:	14,3 cm	B:	9,9 cm
L: vord. Hammerende	5,1 „	H:	9,5 „
L: hint. „	5,7 „	Gew.:	1940 g

7. Leisla u, Ldkr. Jena

MC

ohne Nr.

Schilfbüsch

Einzelfund

Großer Doppelhammer von länglicher Gestalt mit Schäftungsrille, die leicht auf die untere Schmalseite übergreift. Grob zugerichtet und namentlich an einem Hammerende stärkere Beschädigung. Das vordere Hammerende ist von viereckiger, das hintere von keilförmiger Gestalt.

Braunkohlenquarzit.

L:	17,4 cm	B:	7,2 cm
L: vord. Hammerende	8,8 „	H:	7,4 „
L: hint. „	6,4 „		

8. M ü n c h e n r o d a , Ldkr. Jena MJ 25582 (Abb. 1, 6)

Im Ort beim Baumsetzen oder Brunnengraben gefunden
Einzelfund

Großer Doppelhammer von länglicher Gestalt mit Schäftungsrille, die auf die untere Schmalseite übergreift. An vielen Stellen noch die natürliche Kruste sichtbar. Lediglich die Rille und die Hammerflächen sowie einzelne Stellen am viereckigen Hammerende sind fein gepickt. Ein Hammerende ist viereckig, das andere verläuft keilförmig. Es besitzt eine waagrecht liegende viereckige Schlagfläche. Das Stück ist auf der einen Breitseite von der Rille bis zum viereckigen Hammerende stark beschädigt. Ein Ausbessern dieser Bruchstelle ist nicht erfolgt.

Graugrüner devonischer Quarzit.

L:	19,4 cm	erh. B:	8,2 cm
L: vord. Hammerende	7,7 „	erh. H:	8,8 „
(viereckig)		Gew.:	2400 g
L: hint. Hammerende	8,2 „		

9. S o n n e b o r n , Ldkr. Gotha MG 317

Sallberg I, etwa 30 m westlich des Aspacher Weges
Einzelfund

Bruchstück wohl eines langgestreckten Doppelhammers mit Schäftungsrille. Erhalten ist lediglich ein Stück der Rille und der Ansatz eines Hammerendes. Der vorliegende Rest ist im wesentlichen gepickt und überschliffen.

Dunkelgrüner Amphibolith.

erh. L:	9,2 cm	erh. H:	7,4 cm
„ B:	7,6 „	Gew.:	840 g

10. W o n n i t z , Ldkr. Jena MC ohne Nr.

Einzelfund

Großer langer Doppelhammer mit Schäftungsrille, die leicht auf die untere Schmalseite übergreift. Geringe Bearbeitungsspuren. Gepickt ist lediglich die Rille, evtl. auch die Hammerenden (Abnutzung?). Einzelne Beschädigungen an den Hammerenden und der oberen Schmalseite. Von den hammerförmigen Enden ist das eine viereckig, während das andere keilförmig verläuft und nur eine schmale Hammerfläche besitzt. Untere Schmalseite im Längsschnitt leicht konkav gebildet.

Graugrünes quarzitisches Gestein.

L:	27,8 cm	B:	10,6 cm
L: vord. Hammerende	11,0 „	H:	10,2 „
L: hint. „	9,0 „	Gew.:	4500 g

II. Rillenkeulen mit Hammerenden

11. O e s t e r b e h r i n g e n , Ldkr. Gotha MJ 29442 (Abb. 1, 1)

Im Dorf

Einzelfund

Längliche Rillenkeule mit fast gleichlangen Hammerenden. Das Stück war ursprünglich gepickt und ist danach überschliffen worden (auch die Rille). Die untere Schmalseite zeigt

vorwiegend schräg verlaufende Schleifspuren. In der Rille verlaufen die Schleifspuren in Querrichtung. Abnutzungsspuren an den Hammerflächen. Die Rille ist auf der oberen Schmalseite breiter und deutlicher abgegrenzt als nach der unteren Schmalseite zu. Unterseite im Längsschnitt leicht konvex geschwungen. Eine tiefere und eine flachere eingeklopfte Stelle befinden sich hier jeweils in der Mitte der Hammerenden.

Graubrauner Fels.

L:	10,5 cm	B:	4,4 cm
L: vord. Hammerende	4,7 „	B: der Rille	2,2 und
L: hint. „	4,4 „	allmählich abnehmend bis zu 1,0 cm	
		H:	5,4 „
		Gew.:	465 g

12. Roßleben (?), Kr. Querfurt MJ 24823 (Abb. 1, 3)
Einzelfund

Längliche Rillenkeule mit fast gleichlangen Hammerenden. Die Oberseite des gesamten Stückes wie auch die Rille sind gepickt und danach sorgsam überschliffen und geglättet worden. Die Hammerenden zeigen Abnutzungsspuren. Die Rille ist bis zur unteren Schmalseite ausgearbeitet. Ihre Breite ist an allen Seiten des Stückes ungefähr gleich. Untere Schmalseite im Längsschnitt leicht konvex.

Rotweißgrau gesprenkelter finnischer Gneis.

L:	8,3 cm	B:	4,3 cm
L: vord. Hammerende	3,6 „	H:	5,3 „
L: hint. „	3,2 „	Gew.:	345 g

III. Axthämmer mit Schäftungsrille

a) Nach der Schneide hin divergierend.

13. Staatsforst Leina, Kr. Altenburg MA 262
Einzelfund

Axthammer mit Schäftungsrille und leicht divergierender Schneide. Die gut ausgearbeitete Schneide ist beschädigt. Rille und Hammerteil sind nur durch einen äußerst schmalen Grat voneinander geschieden.

Graugrüner schiefriger Fels.

L:	14,7 cm	B:	4,5 cm
L: Schneidenteil	7,9 „	H:	4,9 „
L: Hammerteil	3,6 „		

14. Camburg, Ldkr. Jena MM ohne Nr.
Hinter dem Friedhof
Einzelfund

Großer Axthammer mit Schäftungsrille und leicht divergierender Schneide. Diese ist infolge von Beschädigungen unscharf geworden. Rille nur mäßig tief eingearbeitet.

Blaugrüner devonischer Quarzit.

L:	15,5 cm	B:	5,1 cm
L: Schneidenteil	9,4 „	H:	7,8 „
L: Hammerteil	2,7 „	Gew.:	970 g

15. Eschenbergen, Ldkr. Gotha MG E 1731

Ungefähr 5 m östl. des Tonnaer Weges, 2 m südl. des ersten Hauweges, also 255 m nördl. des Dorfrandes beim Höhenpunkt 309.

Einzelfund

Kleiner Axthammer mit Schäftungsrille und leicht divergierender Schneide. Oberfläche gepickt und überschliffen, die Rille nur gepickt. Sie ist flach und geht ohne erkennbaren Grat in Hammer- und Schneidenteil über. Die Schneide ist breit und abgestumpft und am oberen Ende beschädigt (evtl. durch Benutzung).

Graugrüner Amphibolith.

L:	9,1 cm	B:	3,5 cm
L: Schneidenteil	4,6 „	H:	5,0 „
L.: Hammerteil	1,5 „	Gew.:	290 g

16. Horba, Ldkr. Rudolstadt MR ohne Nr.

Feldweg nach Unterköditz

Einzelfund

Axthammer mit Schäftungsrille und deutlich divergierender Schneide. Rille nur schwach gegen Schneiden- und Hammerteil abgegrenzt, sie verläuft jedoch bis zur unteren Schmalseite. Diese ist im Längsschnitt leicht konkav gebildet. Die Krümmung wird durch einen querverlaufenden Knick im hinteren Drittel des Schneidenteiles begrenzt.

Hellgrüner körniger Quarzit.

L:	12,9 cm	B:	4,0 cm
L: Schneidenteil	6,8 „	H:	6,4 „
L: Hammerteil	3,2 „		

17. Langensalza, Kr. Mühlhausen MJ 24285

Umgebung des Ortes

Einzelfund

Kleiner schmaler Axthammer mit Schäftungsrille und divergierender Schneide. Das Stück scheint gepickt und danach überglättet zu sein. Deutliche Schleifspuren jedoch nur an der Schneide und auf den Breitseiten des Schneidenteiles. Das Hammerende ist stark abgenutzt. Die Schneide dagegen ist bis auf geringe Beschädigungen noch scharf. Die Rille ist nur flach und von einem wenig erhabenen Grat gegen Schneiden- und Hammerteil abgegrenzt. Die untere Schmalseite zeigt Bearbeitungsspuren und Gebrauchsglättung, jedoch nur bis zur Hälfte des Schneidenteiles. Hier auch ein deutlich in Querrichtung verlaufender Knick.

Graugrüner Quarzit.

L:	10,3 cm	B:	3,5 cm
L: Schneidenteil	5,6 „	H:	5,8 „
L: Hammerteil	1,7 „	Gew.:	295 g

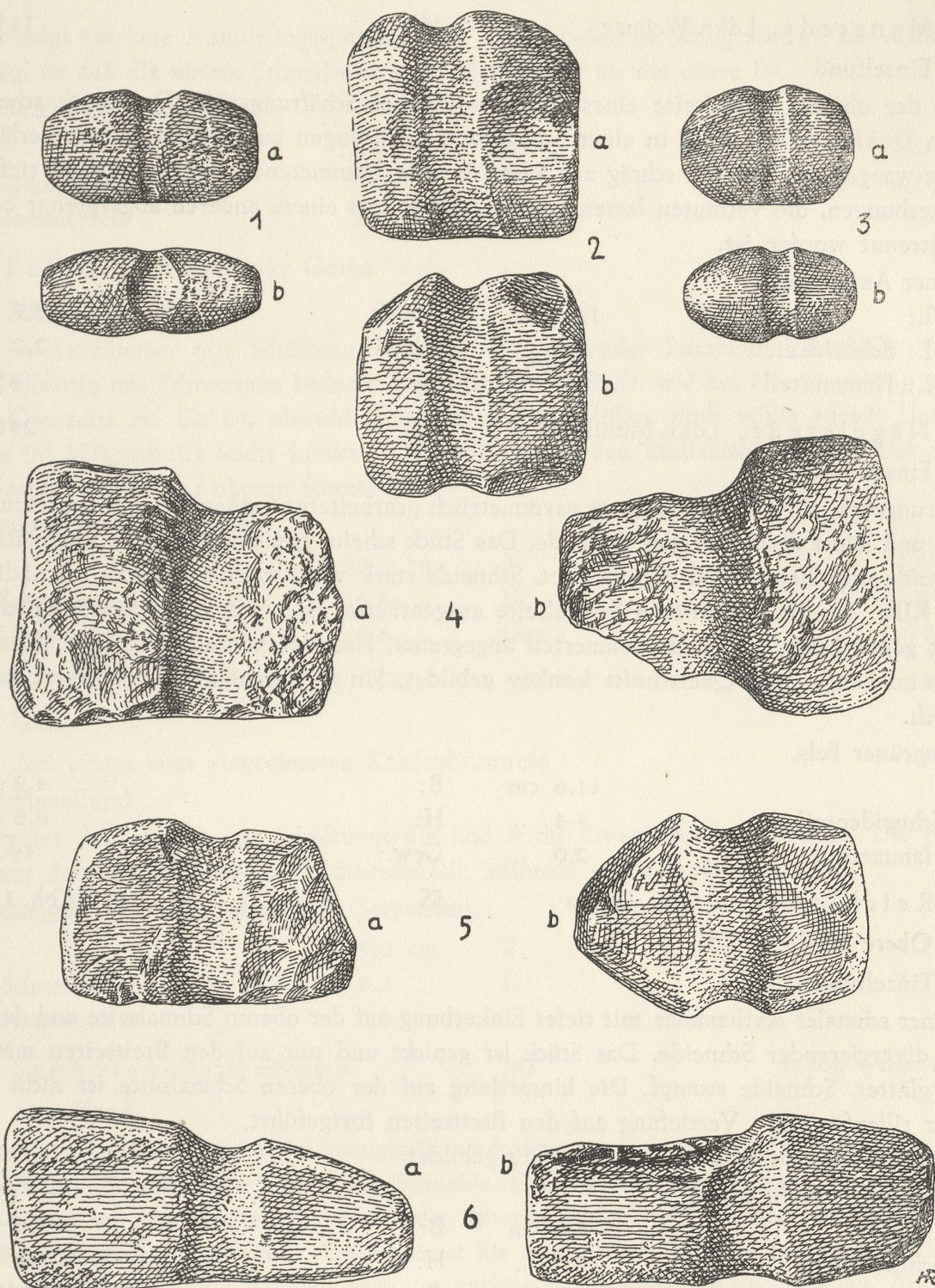


Abb. 1.

- 1 Oesterbehringen, Lkr. Gotha
- 2 Eschenbergen, Lkr. Gotha
- 3 Roßleben (?), Kr. Querfurt
- 4 Ziegelroda, Kr. Querfurt
- 5 Gräfentonna, Lkr. Gotha
- 6 Münchenroda, Lkr. Jena

- MJ 29442
- MG E 1922
- MJ 24823
- MJ 14990
- SR 2012
- MJ 25582

$\frac{1}{4}$ nat. Gr.

18. Manstedt, Ldkr. Weimar

MJ

11593

Einzelfund

Teil der oberen Schmalseite eines Axthammers mit Schäftungsrille. Das Stück scheint beim Einklopfen der Rille in einer Schichtfuge zersprungen zu sein. Der Bruch verläuft nicht waagerecht, sondern schräg zur Schneide. Am Hammerende zwei senkrechte tiefere Einkerbungen, die vermuten lassen, daß das Stück von einem anderen abgesprengt oder abgetrennt worden ist.

Grauer Amphibolith.

erh. L:	10,5 cm	erh. B:	2,7 cm
erh. L: Schneidenteil	6,2 „	erh. H:	2,2 „
erh. L: Hammerteil	1,2 „	Gew.:	85 g

19. Nägelstedt, Ldkr. Mühlhausen

MJ

29815

Einzelfund

Gedrungener, zur Längsachse etwas asymmetrisch gearbeiteter Axthammer mit Schäftungsrille und leicht divergierender Schneide. Das Stück scheint gepickt und leicht überglättet. Schneide und Hammerteil abgearbeitet, Schneide stark verkürzt. Beide leicht beschädigt. Die Rille, die bis zur unteren Schmalseite ausgearbeitet ist, wird von einem deutlichen Grat gegen Schneiden- und Hammerteil abgegrenzt. Hammerende auffällig kurz. Unterseite im Längs- und Querschnitt konkav gebildet. Ein regelrechtes Schäftungsbett fehlt jedoch.

Graugrüner Fels.

L:	11,6 cm	B:	4,9 cm
L: Schneidenteil	5,4 „	H:	6,6 „
L: Hammerteil	2,0 „	Gew.:	490 g

20. Reichenbach, Ldkr. Gotha

SS

238 (Abb. 3, 6)

Obere Heide (Nord)

Einzelfund

Kleiner schmaler Axthammer mit tiefer Einkerbung auf der oberen Schmalseite und deutlich divergierender Schneide. Das Stück ist gepickt und nur auf den Breitseiten mäßig überglättet. Schneide stumpf. Die Einsattlung auf der oberen Schmalseite ist nicht zu einer rillenförmigen Vertiefung auf den Breitseiten fortgeführt.

Unterseite im Längsschnitt leicht konkav gebildet.

Graugrüner Amphibolith.

L:	9,6 cm	B:	2,6 cm
L: Schneidenteil	5,6 „	H:	5,3 „
L: Hammerteil	1,7 „	Gew.:	225 g

21. Reichenbach, Ldkr. Gotha

SS

210

Flur, wahrscheinlich Nord

Einzelfund

Schmaler Axthammer mit Schäftungsrille und divergierender Schneide. Oberfläche gepickt und zum großen Teil überglättet. Absplitterungen auf der oberen Schmalseite können bei der Herstellung oder durch die Benutzung entstanden sein. Namentlich das Hammer-

ende zeigt stärkere Abnutzungsspuren. Auch die Schneide ist völlig stumpf, sie verläuft schräg, so daß die untere Schmalseite wesentlich länger als die obere ist.

Dunkelgrauer Amphibolith.

L:	11,4 cm	B:	3,5 cm
L: Schneidenteil	5,8 „	H:	6,2 „
L: Hammerteil	2,6 „	Gew.:	395 g

22. Reichenbach, Ldkr. Gotha

Einzelfund

Hoher Axthammer mit Schäftungsrille und divergierender Schneide. Oberfläche rau und allseitig mit Schrammen bedeckt. Die Schneide verläuft, wie bei Nr. 21, schräg nach der Oberseite zu. Sie ist, obwohl mehrmals nachgeschliffen, noch völlig scharf. Unterseite im Längsschnitt leicht konkav. Die Rille ist an den Breitseiten weniger tief eingearbeitet als auf der oberen Schmalseite.

Graubrauner Fels (Quarzit?).

L:	12,3 cm	B:	4,8 cm
L: Schneidenteil	6,8 „	H:	7,8 „
L: Hammerteil	2,6 „	Gew.:	780 g

23. Schelditz b. Rositz, Kr. Altenburg MA 3945

Auf einem jetzt eingeebneten Kohlenbruchfeld

Einzelfund

Schmaler Axthammer mit Schäftungsrille und leicht divergierender Schneide. Die Rille trennt deutlich Hammer- und Schneidenteil. Schneide scharf herausgearbeitet.

Dunkelgrauer, mäßig harter Fels (Serpentin).

L:	15,2 cm	B:	4,1 cm
L: Schneidenteil	8,2 „	H:	5,1 „
L: Hammerteil	4,6 „		

24. Schkölen, Kr. Weißenfels MJ 24303 (Abb. 2, 1)

Einzelfund

Kantiger Axthammer mit Schäftungsrille und divergierender Schneide. Rohe gepickte Oberfläche. Schleifspuren nur an der Schneide, Gebrauchsglättung dagegen besonders an der Rille und dem Schäftungsbett auf der unteren Schmalseite. Schneide nachgeschliffen und leicht modern beschädigt. Die Rille ist bis zur unteren Schmalseite ausgeführt. Die sie begrenzenden Grate nehmen nach der unteren Schmalseite hin an Höhe ab. Auf der unteren Schmalseite ist ein deutlich ausgearbeitetes Schäftungsbett, das im Längs- und Querschnitt konkav gebildet ist und in der Mitte der Schneidenfläche durch einen quer-verlaufenden leistenförmigen Knick abgeschlossen wird, zu sehen.

Graugrüner körniger Gneis.

L:	13,4 cm	B:	4,7 cm
L: Schneidenteil	7,0 „	H:	8,2 „
L: Hammerteil	3,0 „	Gew.:	725 g

25. T o n n d o r f, Ldkr. Weimar

MJ

21463 (Abb. 3, 5)

Schloß

Einzelfund

Kleiner gedrungener Axthammer mit Schäftungsrille und divergierender Schneide. Pickspuren besonders an der unteren Schmalseite und an einzelnen Stellen der Oberfläche. Schleifspuren dagegen nur an der Schneide. Beschädigungen an Schneiden- und Hammer- teil erkennbar. Die Schneidenpartie scheint durch wiederholtes Nachschleifen stark verkürzt. Die verhältnismäßig flache Rille ist bis zur unteren Schmalseite ausgeführt. Ihre Begrenzung, besonders nach der Schneide zu, ist von unterschiedlicher Höhe. Die untere Schmalseite im Längsschnitt leicht konkav.

Graugrüner Fels.

L:	10,6 cm	B:	4,1 cm
L: Schneidenteil	4,3 „	H:	6,1 „
L: Hammerteil	2,7 „	Gew.:	395 g

26. W o l f s b e h r i n g e n, Ldkr. Gotha

MG

E 1440 (Abb. 3, 1)

Furtfeld

Einzelfund

Axthammer mit Schäftungsrille und leicht divergierender Schneide. Gepickt, mit vereinzelten Schleifspuren, besonders beiderseits der Schneide. Schneide abgestumpft, Hammerende zeigt Abnutzungsspuren. Vereinzelt kleine Beschädigungen. Die Rille ist breit und ziemlich flach und nur an den Breitseiten des Stückes angebracht.

Graugrüner Fels.

L:	13,9 cm	B:	5,8 cm
L: Schneidenteil	7,2 „	H:	7,0 „
L: Hammerteil	2,7 „	Gew.:	860 g

27. O h n e F u n d o r t a n g a b e, Thü-

MJ

19431

ringen

Einzelfund

Kleiner schmaler, mehr beilförmiger Axthammer mit leicht divergierender Schneide. Das Stück ist völlig überschliffen. Pickspuren nur an der Rille sichtbar. Geringe Abnutzungsspuren am Hammerende und an der Schneide. Die Rille, die bis zur unteren Schmalseite verläuft, ist von geringer Breite und Tiefe und nur auf der oberen Schmalseite deutlicher ausgearbeitet. Die untere Schmalseite verläuft eben.

Graugrünweiß gesprenkelter Fels (Gneis?).

L:	9,8 cm	B:	2,9 cm
L: Schneidenteil	4,6 „	H:	4,0 „
L: Hammerteil	4,2 „	Gew.:	265 g

28. O h n e F u n d o r t a n g a b e, Thü-

MJ

30834

ringen

Einzelfund

Großer Axthammer mit Schäftungsrille und deutlich divergierender Schneide. Das Stück ist vollkommen ausgewittert, so daß die Spuren ehemaliger Bearbeitung, Picken und

Schleifen, nirgends mehr zu sehen sind. Auch die Rille geht ohne deutlichen Absatz in den Schneiden- und Hammerteil über. Die Rille ist jedoch bis zur unteren Schmalseite ausgearbeitet. An der Schneide einige Abnutzungs- und moderne Schlagspuren. Untere Schmalseite im Längsschnitt leicht konkav.

Graubrauner körniger Fels.

L:	15,0 cm	B:	5,0 cm
L: Schneidenteil	7,2 „	H:	7,4 „
L: Hammerteil	2,8 „	Gew.:	735 g

b) nach der Schneide hin konvergierend

29. Altenburg, Stkr. MA 4049

Gartengrundstück des Gärtners Mette, Schmöllnsche Landstraße 29

Einzelfund

Axthammer mit Schäftungsrille und leicht konvergierender Schneide. Rille von geringer Tiefe. Schneide besonders gut und scharf zugerichtet.

Gneis.

L:	15,2 cm	B:	5,0 cm
L: Schneidenteil	8,7 „	H:	3,8 „
L: Hammerteil	3,0 „		

30. Donndorf, Kr. Eckartsberga MJ 12893

Einzelfund

Großer schmaler Axthammer mit Schäftungsrille und deutlich konvergierender Schneide. Gepickt und leicht überglättet, deutliche Schleifspuren nur an der Schneide und auf der oberen und unteren Schmalseite. Die Rille und der hintere Teil der unteren Schmalseite zeigen Gebrauchsglättung. Schneide durch Benutzung beschädigt. Auch auf dem hinteren Ende der unteren Schmalseite (Hammerende), auf einer Breitseite und auf der Oberseite des Schneidenteils einige alte, z. T. wieder überarbeitete Beschädigungen. Die Rille ist bis zur unteren Schmalseite des Stückes durchgeführt. Sie wird von hervorstehenden Graten nur auf der Oberseite und dem oberen Drittel der Breitseiten begrenzt. Untere Schmalseite bis auf das vordere Drittel (Schneidenteil) im Querschnitt leicht konkav. Diese Krümmung wird von einem kleinen querliegenden Knick abgeschlossen. Ein eigentliches Schäftungsbett fehlt jedoch.

Braungrüner Fels.

L:	19,3 cm	B:	5,5 cm
L: Schneidenteil	10,6 „	H:	8,6 „
L: Hammerteil	4,6 „	Gew.:	1600 g

31. Oesterbehringen, Ldkr. Gotha MJ 29442 (Abb. 2, 6)

Im Dorf, Garten Heßler, freiliegend

Einzelfund

Großer kräftiger Axthammer mit Schäftungsrille und konvergierender Schneide. Er ist von politurähnlicher Gebrauchspatina überzogen, obwohl er gepickt wurde und nur auf der Oberseite der Schneide und an der Spitze der unteren Schmalseite deutlich Schleifspuren erkennen läßt. Am Hammerende und an der Schneide alte Beschädigungen.

Die Rille ist bis zur unteren Schmalseite durchgeführt, jedoch nur von mäßigen Graten begrenzt. Die untere Schmalseite ist vom Hammerende bis zu einem Drittel der Schneidlänge durch Picken aufgerauht und durch den Gebrauch (Schäftung) z. T. geglättet. Die gesamte untere Schmalseite ist im wesentlichen eben und nur nach der Schneide zu leicht nach oben geschwungen.

Graugrüner quarzitischer Fels.

L:	17,4 cm	B:	6,2 cm
L: Schneidenteil	10,4 „	H:	7,8 „
L: Hammerteil	2,6 „	Gew.:	1450 g
32. T ü n g e d a , Ldkr. Gotha		MJ	29689

Im Seefeld

Einzelfund

Mittelgroßer Axthammer mit Schäftungsrille und deutlich konvergierender Schneide. Gepickt, die Schneidenseiten überschliffen. Die Rille zeigt Gebrauchsglättung. Während die Schneide noch scharf ist, ist der kurze Hammerteil abgearbeitet und beschädigt. Einige eingekratzte oder eingepickte längliche Vertiefungen auf der Oberseite des Schneidenteiles sind modern. Die Rille ist bis zur unteren Schmalseite durchgeführt und nur von mäßigen Graten begrenzt. Untere Schmalseite bis in die Hälfte des Schneidenteiles durch Picken aufgerauht, sonst aber vollkommen eben.

Graubrauner Fels.

L:	14,3 cm	B:	5,5 cm
L: Schneidenteil	8,7 „	H:	7,3 „
L: Hammerteil	2,2 „	Gew.:	880 g
33. T r ü g l e b e n , Ldkr. Gotha		MG	2040

Am Musikerwäldchen, das ist am Nordrand des Exerzierplatzes auf dem Krahenberg
Einzelfund

Asymmetrischer Axthammer mit Schäftungsrille und konvergierender Schneide. Infolge einer Beschädigung an der Längsseite ist das Stück nach neuer Bearbeitung unsymmetrisch zur Längsachse geworden. Die allgemein flache Rille, die bis zur unteren Schmalseite verläuft, ist aus diesem Grunde auch an der beschädigten Seite nur von einem sehr geringen Grat gegen Schneiden- und Hammerteil abgegrenzt. Beschädigungen an der Schneide.

Dunkelgrüner Amphibolith.

L:	13,2 cm	B:	3,9 cm
L: Schneidenteil	8,2 „	H:	5,7 „
L: Hammerteil	2,0 „	Gew.:	495 g
34. W e t t a b u r g , Kr. Weißenfels		MM	ohne Nr.

Einzelfund

Kleiner Axthammer mit Schäftungsrille und konvergierender Schneide. Rille bis zur unteren Schmalseite ausgeführt und besonders nach dem Schneidenteil zu an der oberen Schmalseite durch einen markanten Grat (Sattel) abgesetzt.

Graugrüner Fels.

L:	12,0 cm	B:	4,0 cm
L: Schneidenteil	6,9 „	H:	6,5 „
L: Hammerteil	2,5 „	Gew.:	510 g

35. Zwischen Westhausen und MG HS 103
Pfullendorf, Ldkr. Gotha

„Im angeschwemmten Lande“

Gefunden zusammen mit einem beschädigten Steinbeil aus Serpentin. L.: 6 cm,
B: 4 cm (Kt.-Nr. 102)

Kleiner Axthammer mit Schäftungsrille und konvergierender Schneide. Gepickt, allein Rille und Schneide geglättet. Schneide stumpf und leicht beschädigt. Hammerende trägt Schlagnarben.

Kieselschiefer.

L:	10,9 cm	B:	4,4 cm
L: Schneidenteil	6,1 „	H:	5,3 „
L: Hammerteil	2,2 „	Gew.:	432 g

36. Ohne Fundortangabe, MJ 983 (Abb. 2, 5)
Deutschland?

In einer Lore Steinkohlen gefunden
Einzelfund

Großer langgezogener asymmetrischer Axthammer mit Schäftungsrille und stark konvergierender Schneide. Das Stück war wohl gepickt, heute ist es an vielen Stellen ausgewittert. Schleifspuren besonders am Hammerende. Die unsymmetrische Gestalt ist als Folge eines Längsbruches zu erklären, der vom Hammerende bis zur halben Schneidenhöhe deutliche Spuren hinterlassen hat. Das Gerät wurde, nachdem es zerbrochen war, wieder neu zugerichtet, die Bruchflächen überarbeitet, die Rille erneuert und tiefer eingeklopft. Abnutzungsspuren am Hammerende und an der Schneide. Diese ist stumpf. Die Rille verläuft bis zur Schmalseite und ist von deutlichen Graten begrenzt, mit Ausnahme der Bruchseite. Untere Schmalseite bis zu einem Drittel der Schneidenteilänge aufgeraut. Ein ausgearbeitetes Schäftungsbett fehlt jedoch.

Grauschwarzbrauner Fels.

L:	22,5 cm	B:	6,4 cm
L: Schneidenteil	15,1 „	H:	9,8 „
L: Hammerteil	3,2 „	Gew.:	2000 g

37. Ohne Fundortangabe, Thü- MG ZV 3604
ringen?

Einzelfund

Mächtiger Axthammer mit Schäftungsrille und konvergierender Schneide. Das Stück ist gepickt und nur mäßig überglättet. Schneide nicht allzu scharf und in der Mitte leicht beschädigt. Unterseite eben.

Grauschwarzer Fels.

L:	21,4 cm	B:	7,6 cm
L: Schneidenteil	11,3 „	H:	9,4 „
L: Hammerteil	5,0 „	Gew.:	2450 g

38. Goldbach, Ldkr. Gotha

MG

1058

Ungefähr 40 m nördlich der Bornklinge und 150–200 m östlich des Triftweges
Einzelfund

Hammerende eines Axthammers mit Schäftungsrille. Der Rest ist gepickt und an den Breitseiten und der unteren Schmalseite überschliffen. Die Rille ist nicht ganz bis zur unteren Schmalseite des Stückes ausgearbeitet. Am Hammerende alte und neue Beschädigungen.

Dunkelgrüner Amphibolith.

erh. L:	6,1 cm	erh. H:	5,1 cm
erh. L: Hammerteil	1,9 „	Gew.:	152 g
erh. B:	3,5 „		

c) Axthämmer mit Schäftungsabsatz. Die Rille ist einseitig nur nach dem Schneidenteil zu durch einen Grat begrenzt.

39. Boblas, Ldkr. Jena

MM

ohne Nr.

Flurabteilung Weichau

Einzelfund

Kleiner Axthammer mit Schäftungsabsatz. Schneidenteil sehr kurz. Schneide selbst abgestumpft und leicht beschädigt.

Gneis.

L:	8,2 cm	H:	5,7 cm
L: Schneidenteil	3,4 „	Gew.:	315 g
B:	3,8 „		

40. Gotha, Kr. Gotha

MG

2087

Umgebung

Einzelfund

Schneidenbruchstück eines schmalen hohen Axthammers mit Schäftungsabsatz. Leicht konvergierende Schneide. Das Stück ist nur wenig bearbeitet, die Oberfläche daher rau und uneben. Schneide unscharf mit zahlreichen kleinen Absplitterungen. Unterseite eben. Konglomerat des Rotliegenden.

erh. L:	11,2 cm	B:	4,2 cm
L: Schneidenteil	7,5 „	H:	8,1 „
erh. L: Hammerteil	3,7 „	Gew.:	640 g

41. Tultewitz, Ldkr. Jena

MM

ohne Nr.

Einzelfund

Kleiner Doppelhammer mit Schäftungsabsatz und fast parallellaufender, leicht divergierender Schneide. Oberfläche gepickt, die Breitseiten der Schneide geschliffen. Hammerteil auf der oberen und unteren Schmalseite stark eingezogen.

Weinroter Pisolithschiefer.

L:	10,3 cm	H:	7,1 cm
L: Schneidenteil	4,2 „	Gew.:	370 g
B:	3,3 „		

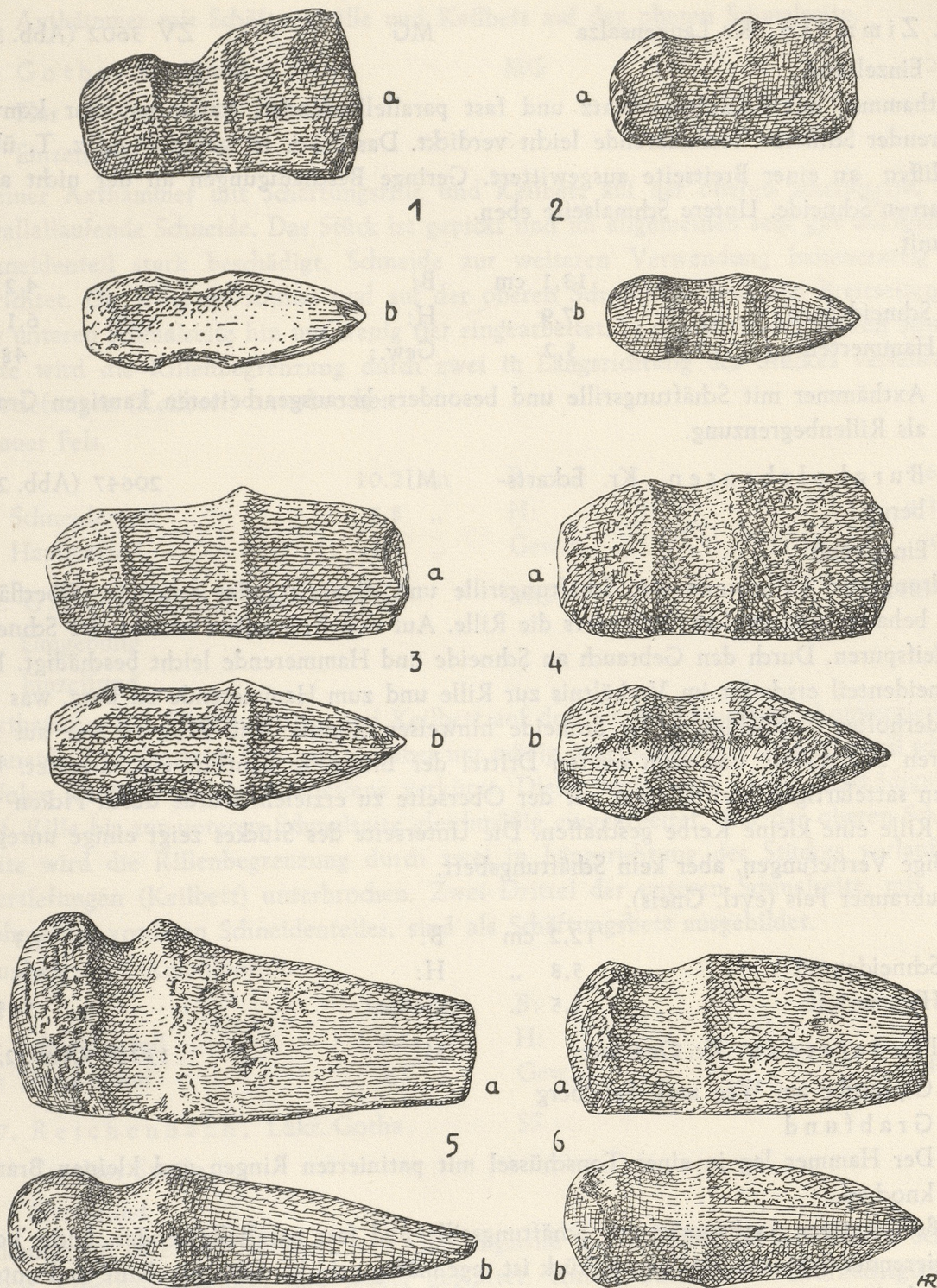


Abb. 2.

1 Schkölen, Kr. Weißenfels

2 Burgholzhausen, Kr. Eckartsberga

3 Liederstedt, Kr. Querfurt

4 Ohne Fundortangabe, auf alle Fälle Norddeutschl. oder Dänemark

5 Ohne Fundortangabe

6 Oesterbehringen, Lkr. Gotha

MJ 24303

MJ 20647

MJ 13389

MJ 20132

MJ 983

MJ 29442

$\frac{1}{4}$ nat. Gr.

42. Z i m m e r n , Kr. Langensalza

MG

ZV 3602 (Abb. 3, 2)

Einzelfund

Axthammer mit Schäftungsabsatz und fast parallellaufender, kaum merkbar konvergierender Schneide. Hammerende leicht verdickt. Das Stück ist gepickt und z. T. über-schliffen, an einer Breitseite ausgewittert. Geringe Beschädigungen an der nicht allzu scharfen Schneide. Untere Schmalseite eben.

Granit.

L:	13,1 cm	B:	4,2 cm
L: Schneidenteil	7,9 „	H:	6,1 „
L: Hammerteil	5,2 „	Gew.:	487 g

d) Axthämmer mit Schäftungsrille und besonders herausgearbeiteten kantigen Graten als Rillenbegrenzung.

43. B u r g h o l z h a u s e n , Kr. Eckarts-
berga

MJ

20647 (Abb. 2, 2)

Einzelfund

Gedrungener Axthammer mit Schäftungsrille und divergierender Schneide. Oberfläche roh behauen und gepickt, besonders die Rille. Auf den Breitseiten und an der Schneide Schleifspuren. Durch den Gebrauch an Schneide und Hammerende leicht beschädigt. Der Schneidenteil erscheint im Verhältnis zur Rille und zum Hammerende zu kurz, was auf wiederholtes Nachschleifen der Schneide hinweisen könnte. Die Rille ist nur auf der oberen Schmalseite und dem oberen Drittel der Breitseite deutlich eingearbeitet. Um einen sattelartigen breiten Grat auf der Oberseite zu erzielen, wurde durch Picken vor der Rille eine kleine Kerbe geschaffen. Die Unterseite des Stückes zeigt einige unregelmäßige Vertiefungen, aber kein Schäftungsbett.

Graubrauner Fels (evtl. Gneis).

L:	12,2 cm	B:	4,3 cm
L: Schneidenteil	5,8 „	H:	6,4 „
L: Hammerteil	2,5 „	Gew.:	545 g

44. L i e d e r s t e d t , Kr. Querfurt

MJ

13389 (Abb. 2, 3)

Gipsgrube am Weg nach Spielberg

Grabfund

Der Hammer lag in einer Tonschüssel mit patinierten Ringen und kleinen Brandknochen.

Großer kantiger Axthammer mit Schäftungsrille und fast parallellaufender, leicht konvergierender Schneide. Das ganze Stück ist regelmäßig gepickt. Schneide, Rille und untere Schmalseite zeigen Schleifspuren, z. T. auch Gebrauchsglättung. Hammerteil abgenutzt, Schneide trägt alte und neue Beschädigungen. Die Rille ist breit und wird von kantigen sattelartigen Graten auf der oberen Schmalseite und den beiden Breitseiten bis zur unteren Schmalseite begrenzt. Diese ist im Längsschnitt leicht konkav.

Graugrüner Amphibolith oder quarzitischer Fels.

L:	17,4 cm	B:	6,4 cm
L: Schneidenteil	7,6 „	H:	7,3 „
L: Hammerteil	3,2 „	Gew.:	1100 g

e) Axthammer mit Schäftungsrille und Keilbett auf der oberen Schmalseite.

45. G o t h a , Kr. Gotha

MG

2111

Flur

Einzelfund

Kleiner Axthammer mit Schäftungsrille und Keilbett auf der oberen Schmalseite. Fast parallellaufende Schneide. Das Stück ist gepickt und im allgemeinen sehr gut überglättet. Schneidenteil stark beschädigt, Schneide zur weiteren Verwendung hammerartig zugerichtet. Die Rille ist schmal und auf der oberen Schmalseite und den Breitseiten bis zur unteren Schmalseite hin nur wenig tief eingearbeitet. In der Mitte der oberen Schmalseite wird die Rillenbegrenzung durch zwei in Längsrichtung des Stückes verlaufende Vertiefungen (Keilbett) unterbrochen.

Grauer Fels.

L:	10,2 cm	B:	4,6 cm
L: Schneidenteil	5,8 „	H:	6,3 „
L: Hammerteil	2,3 „	Gew.:	500 g

46. G r ä f e n t o n n a , Ldkr. Gotha

MG

HS 224

Umgebung

Einzelfund

Axthammer mit Schäftungsrille und Keilbett auf der oberen Schmalseite, konvergierende Schneide. Das Stück ist fein gepickt, aber nur mäßig überglättet. Der Schneidenteil scheint infolge wiederholten Nachschleifens verkürzt. Dieser weist auch kleine Beschädigungen auf. Rille bis zur unteren Schmalseite gleichmäßig eingearbeitet. Auf der oberen Schmalseite wird die Rillenbegrenzung durch zwei in Längsrichtung des Stückes verlaufende Vertiefungen (Keilbett) unterbrochen. Zwei Drittel der unteren Schmalseite, mit Ausnahme des vorderen Schneidenteiles, sind als Schäftungsbett ausgebildet.

Dunkelgrüner Amphibolith.

L:	10,7 cm	B:	4,7 cm
L: Schneidenteil	5,8 „	H:	6,2 „
L: Hammerteil	2,5 „	Gew.:	455 g

47. R e i c h e n b a c h , Ldkr. Gotha

SS

212

Craulaer Straße

Einzelfund

Hammerteil eines Axthammers mit Schäftungsrille und Keilbett auf der oberen Schmalseite. Oberfläche gepickt und mäßig geglättet. Untere Schmalseite Gebrauchsglättung. Rille, bis zur unteren Schmalseite ausgeführt und von geringer Tiefe. Ihre Begrenzung nach dem Nacken zu wird auf der oberen Schmalseite durch eine längsgerichtete schmale Vertiefung (Keilbett) unterbrochen.

Hellgrüner Amphibolith.

erh. L:	6,5 cm	erh. H:	5,1 cm
L: Hammerteil	3,7 „	Gew.:	235 g
erh. B:	4,1 „		

48. Sonneborn, Ldkr. Gotha MG 50

Dicht östlich am Aspacher Weg, wohl 8 Acker

Einzelfund

Axthammer mit Schäftungsrille und Keilbett auf der oberen Schmalseite. Schneide verläuft fast parallel. Das Stück ist gepickt und überglättet. Untere Schmalseite außerdem noch Gebrauchsglättung. Hammerende und Schneide tragen Abnutzungsspuren. Schneide stumpf und zu einer mehr hammerartigen Fläche zugearbeitet. Die Rillenbegrenzung ist auf der oberen Schmalseite durch zwei in Längsrichtung des Stückes verlaufende Vertiefungen (Keilbett) unterbrochen. Untere Schmalseite im Längsschnitt konkav.

Graugrüner Fels.

L:	13,2 cm	B:	5,0 cm
L: Schneidenteil	6,1 „	H:	6,4 „
L: Hammerteil	3,0 „		

49. Ohne Fundortangabe, evtl. MJ 20132 (Abb. 2, 4)
Mecklenburg, auf alle Fälle Nord-
deutschland oder Dänemark

Einzelfund

Großer Axthammer mit Schäftungsrille und Keilbett auf der oberen Schmalseite. Fast parallel verlaufende Schneide. Das Stück ist gepickt und z. T. überschliffen, besonders die Schneide. An manchen Stellen auch verwittert. Rille und untere Schmalseite zeigen Gebrauchsglättung. An Hammerende und Schneide alte Abnutzungsspuren. Der Schneidenteil scheint durch wiederholtes Nachschleifen verkürzt zu sein. Auf der oberen Schmalseite befindet sich eine längliche, in Längsrichtung zum Stück verlaufende eingepickte Vertiefung, die über die Rillenbegrenzung hinausgeht und auch tiefer als die Rille selbst eingearbeitet ist. Untere Schmalseite im Längs- und Querschnitt leicht konkav gebildet. Die Längskrümmung endet im ersten Drittel der Schneidenteillänge.

Grauschwarzer Granit.

L:	15,8 cm	B:	6,9 cm
L: Schneidenteil	7,5 „	H:	8,2 „
L: Hammerteil	3,9 „	Gew.:	1450 g

IV. Doppelbeile mit Schäftungsrille

50. Ohne Fundortangabe, Nord- KM 111
thüringen

Umgebung des Kyffhäusers

Einzelfund

Doppelbeil mit Schäftungsrille. Die Rille verläuft in mäßiger Tiefe in der Mitte des Stückes ringsum. Fast gleichbreite, leicht konvergierende Beilseiten. Sauber gearbeitete Schneiden.

Grauer Fels.

L:	17,3 cm	B:	5,8 cm
L: vord. Beilende ungef.	7,2 „	H: der Schneiden	7,2 „
L: hint. „ „	7,0 „		

51. Ohne Fundortangabe, Thüringen? MG 251 (Abb. 3, 3)

Einzelfund

Schmales, hohes Doppelbeil mit Schäftungsrille, die rings um das Stück verläuft. Vorderes und hinteres Beilende unterschiedlich in Länge und Höhe, doch beide Male mit konvergierenden Beilseiten. Die unebene Oberfläche läßt Pickspuren erkennen. Die höhere Beilseite ist mit einer scharfen Schneide versehen, die nur geringfügige Beschädigungen aufweist, die flache langgezogene Seite zeigt eine stumpfere Schneide. Die Rille ist schmal, eine gratförmige Begrenzung fehlt.

Graugrüner Fels.

L:	15,6 cm	B:	3,3 cm
L: vord. Beilende	7,5 „	H:	7,9 „
L: hint. „	6,7 „	Gew.:	412 g

V. Bruchstücke von Rillengeräten, zur Weiterverwendung neu zugerichtet

52. Hauterode, Kr. Eckartsberga MJ 16009 (Abb. 3, 4)

Einzelfund

Nackenbruchstück eines Axthammers mit Schäftungsrille. Zur Weiterverwendung neu zugerichtet. Die Rille, bis zur unteren Schmalseite reichend, zeigt Klopfspuren. Das Hammerende, die untere Schmalseite und die neue Schneide sind geschliffen, sonst ist das Stück jedoch ziemlich roh. Der Rest des ehemaligen Schneidenteiles erhielt eine neue, aber breite, stumpfe, mehr hammerähnliche Schneide.

Braungrauer Fels.

erh. L:	7,3 cm	erh. B:	4,6 cm
erh. L: Schneidenteil	2,3 „	erh. H:	6,6 „
erh. L: Hammerteil	1,7 „	Gew.:	377 g

53. Sonneborn, Ldkr. Gotha MG 795

Meierscher Schafstallplan, ungefähr 100 m südl. vom Völkersgraben und 100 m östl. vom Felscheunenweg.

Einzelfund

Nackenbruchstück eines Axthammers mit Schäftungsrille zur Weiterverwendung neu zugerichtet. Da der alte Bruch längs zum Stück verläuft, ist von seiner früheren Gestalt wenig erhalten. Vorderes und hinteres Ende wurden einfach überarbeitet, damit der ehemalige Axthammer noch als Stößel gebraucht werden konnte.

Grüner Amphibolith.

erh. L:	8,0 cm	B:	3,3 cm
erh. L: ehem. Schneidenteil	3,0 „	H:	6,3 „
erh. L: Hammerteil	3,0 „	Gew.:	280 g

54. wahrscheinlich Ldkr. Jena MJ Schröder-Katalog, Nr. fehlt

Nackenbruchstück eines Axthammers mit Schäftungsrille zur Weiterverwendung neu zugerichtet. Dem Stück ist auf der ehemaligen Schneidenseite erneut eine Schneide an-

geschliffen worden. Andeutungen einer eingepickten Rille sind besonders an der oberen Schmalseite des Stückes noch sichtbar. Die untere Schmalseite zeigt in Höhe der Schneide eine Vertiefung, die auf ein ehemaliges Schäftungsbett hindeuten könnte.

Grauer Amphibolith.

erh. L:	6,0 cm	erh. H:	4,3 cm
erh. B:	4,2 „	Gew.:	70 g

VI. Verschiedene Gerätschaften mit Rille oder Einkerbung

55. Sonneborn, Ldkr. Gotha MG 139

Zwischen alten Teich und Leimelbach, Grundplan

Einzelfund

Bruchstück eines ehemals durchlochten Felsgerätes, das in der Längsachse gebrochen war und anscheinend als Doppelhammer neu zugerichtet und weiterbenutzt wurde. Wenig tiefe Rille auf einer Breitseite. Die andere Breitseite ist uneben und schon aus diesem Grunde keineswegs die alte Unterseite des Gegenstandes. Beide Enden stumpf, stark abgenutzt und auch beschädigt.

Grüner Amphibolith.

L:	13,3 cm	B:	5,1 cm
L: vord. Ende	9,3 „	H:	3,1 „
L: hint. „	4,3 „	Gew.:	358 g

56. Sonneborn, Ldkr. Gotha MG 999 (Abb. 3, 7)

Etwa 2 m südl. der Landstraße Sonneborn—Eberstädt, 1 m westl. des ersten Hauweges.

Einzelfund

Schmales hohes, wenig bearbeitetes Gesteinsstück. Z. T. ist noch die alte Verwitterungskruste sichtbar. Schneide, Hammerende und schmale Oberseite sind angeschliffen. Auf der oberen Schmalseite von unterschiedlicher Breite und Tiefe eingeklopfte Kerben.

Graubrauner Fels.

L:	20,5 cm	H:	10,0 cm
B:	5,4 „		

57. Kahla, Ldkr. Jena MJ 30883 (Abb. 3, 9)

Hornissenberg

Einzelfund

Großes flaches Gesteinsrohstück, das mit wenigen Schlägen eine Schneide und im hinteren Drittel an der oberen und unteren Schmalseite je eine Einkerbung (gegenüberliegend) erhalten hat. Hinteres Ende des Stückes Bruchfläche.

Graugrüner Quarzit.

erh. L:	18,9 cm	L: d. Einkerbung ungef.	4,2 cm
erh. B:	8,3 „	T: d. Einkerbung ungef.	1,0 „
erh. H:	2,7 „	Gew.:	640 g

58. C u m b a c h , Ldkr. Rudolstadt MR ohne Nr.

Tannberg — Marienturm

Einzelfund

Beilartiger blaugrüner Quarzitkiesel mit zwei gegenüberliegenden eingehauenen Kerben (Bindekerben) an den Schmalseiten des Stückes.

L:	7,7 cm	H:	1,7 cm
B:	5,9 „		

59. H a u t e r o d e , Kr. Eckartsberga MJ 13202

Einzelfund

Kleines schmales, viereckiges geschliffenes Beil. Schneide und Nacken leicht beschädigt. Auf den Schmalseiten gegenüberliegend je eine leicht eingeklopfte Stelle (Beginn einer Kerbe).

Graugrüner Amphibolith.

L:	7,6 cm	T: der Klopfstelle	0,1—0,2 cm
B:	2,3 „	Gew.:	140 g
H:	4,4 „		

60. T h a l w i n k e l , Kr. Querfurt MJ 14417

Einzelfund

Mittelgroßes, gepicktes und überschliffenes Steinbeil. Im hinteren Drittel auf einer der Schmalseiten deutlich eine eingepickte Kerbe. Die Pickstelle reicht einen cm tief auf die Breitseite des Stückes herab.

Grauer Amphibolith.

L:	10,8 cm	H:	5,8 cm
B:	3,1 „	Gew.:	345 g

61. T h a l w i n k e l , Kr. Querfurt MJ 14938

Einzelfund

Kleines, abgearbeitetes, dicknackiges Beil. Schneide mehrmals nachgeschliffen und verkürzt. Auf der einen Schmalseite zwei kleine Einkerbungen, auf der anderen eine größere.

Graugrüner Amphibolith.

L:	7,7 cm	H:	2,9 cm
B:	5,9 „	Gew.:	200 g

62. W o n n i t z , Ldkr. Jena MM ohne Nr. (Abb. 3, 8)

Auf der Höhe

Einzelfund

Unbearbeitetes großes Gesteinsstück mit Pickspuren am vorderen Ende. Außerdem ungefähr in der Mitte des Stückes an den gegenüberliegenden Seiten eingepickte Stellen, die 2,5—3 cm auf die Breitseiten herabreichen. Vorform eines Doppelhammers mit Schäftungsrille.

Grauer Quarzit.

L:	19,4 cm	H:	10,3 cm
B:	7,2 „	Gew.:	2710 g

63. Ingersleben, Kr. Querfurt

MG

2357

Einzelfund

Trapezförmiges, dicknackiges, geschliffenes Steinbeil mit rillenförmiger Vertiefung quer in der Mitte jeder Breitseite. Diese Rille ist eingekratzt oder eingeschat, nicht eingepickt. Kieselschiefer.

L:	6,2 cm	B: der Rille	0,7—1,2 cm
B:	4,8 „	Gew.:	100 g
H:	2,2 „		

64. Tauchwitz, Kr. Eckartsberga

MJ

20609

In einer Lehmgrube

Einzelfund

Flacher, runder, geschliffener Stein von ovalem Querschnitt mit ringsumlaufender schmaler Rille. Diese ist eingekratzt oder eingeschat. Es lassen sich deutlich die Spuren davon in Längs- und Querrichtung zur Rille erkennen.

Graugrüner Amphibolith.

Dm:	5,8×6,2 cm	B: der Rille	0,3—0,7 cm
H:	3,2 cm	Gew.:	65 g
T: der Rille	0,1—0,2 „		

65. Ohne Fundortangabe

MR

ohne Nr.

Kugliger geschliffener Stein von fast rundem Querschnitt mit ringsumlaufender eingekratzter Rille.

Dm:	5,8×5,2 cm		
B: der Rille	0,7—0,5 „		
T: der Rille	0,1—0,2 „		

VII. Anhang. Steingeräte verschiedener Formen mit Schäftungsrille oder Schäftungsabsatz.

Herkunft fraglich.

66. Ettersberg-Lützendorf,

MW

Am E 1319

Ldkr. Weimar

Nordabhang

Einzelfund

Kleiner schiefer Axthammer mit ringsumlaufender Schäftungsrille, die besonders nach dem Schneidenteil zu von einem markanten Grat begrenzt ist. Konvergierende Schneide. Das Stück ist geschliffen.

Weißlichbrauner Fels.

L:	10,1 cm	B:	4,4 cm
L: Schneidenteil	5,0 „	H:	6,7 „
L: Hammerteil	2,7 „	Gew.:	390 g

67. Hornburg, Kr. Querfurt?

MW

L 345

Großer plumper Axthammer mit umlaufender Schäftungsrille und konvergierender Schneide. Die Schneide ist abgenutzt und leicht beschädigt.

Weißgrauer Fels.

L:	13,3 cm	B:	5,7 cm
L: Schneidenteil	6,5 „	H:	9,8 „
L: Hammerteil	3,2 „	Gew.:	990 g

68. Ohne Fundortangabe MW Aufschrift verloren, ehemals
rot umrandet

Schmäler mittelgroßer Axthammer mit umlaufender, sorgsam eingearbeiteter Rille, die sich nach der unteren und oberen Schmalseite zu verbreitert. Die Oberfläche wie die Rille gut geglättet. Leicht konvergierende Schneide.

Grauer Fels.

L:	12,7 cm	B:	4,7 cm
L: Schneidenteil	7,0 „	H:	6,7 „
L: Hammerteil	4,3 „	Gew.:	575 g

69. Ohne Fundortangabe MW L 346

Hoher Axthammer mit umlaufender Schäftungsrille und leicht konvergierender Schneide. Schneide beschädigt und wohl durch den Gebrauch stark abgenutzt und verkürzt.

Grobkörniger grauer Fels.

L:	13,7 cm	B:	5,6 cm
L: Schneidenteil	7,7 „	H:	2,5 „
L: Hammerteil	4,1 „	Gew.:	885 g

70. Ohne Fundortangabe MW ohne Nr.

Großer, langgestreckter, massiger Doppelhammer mit Schäftungsrille. Z. T. ist noch die natürliche Oberfläche sichtbar, im übrigen gepickt. Leichte Beschädigungen an einem der Hammerenden. Die Hammerenden unterschiedlich gestaltet. Das vordere verläuft keilförmig, das hintere ist breit und viereckig. Die Rille ist bis zur unteren Schmalseite ausgearbeitet und von mäßiger Tiefe.

Bräunlich-grauer Fels.

L:	27,9 cm	B:	9,3 cm
L: vord. Ende	10,1 „	H:	10,3 „
L: hint. „	9,4 „	Gew.:	über 3000 g

71. Amerika? MW Pf. A. 1161

Schmäler hoher Axthammer mit Schäftungsrille und leicht konvergierender Schneide. Das Stück ist leicht überglättet. Am Hammerteil leichte alte Beschädigungen. Schneide und Hammerteil waren ursprünglich wohl länger. Die Rille ist bis zur unteren Schmalseite gearbeitet.

Graubrauner Fels.

L:	14,3 cm	B:	5,9 cm
L: Schneidenteil	9,0 „	H:	9,4 cm
L: Hammerteil	2,0 „	Gew.:	1150 g

72. Amerika? MW 171 333

GA

Pf. A. 1155

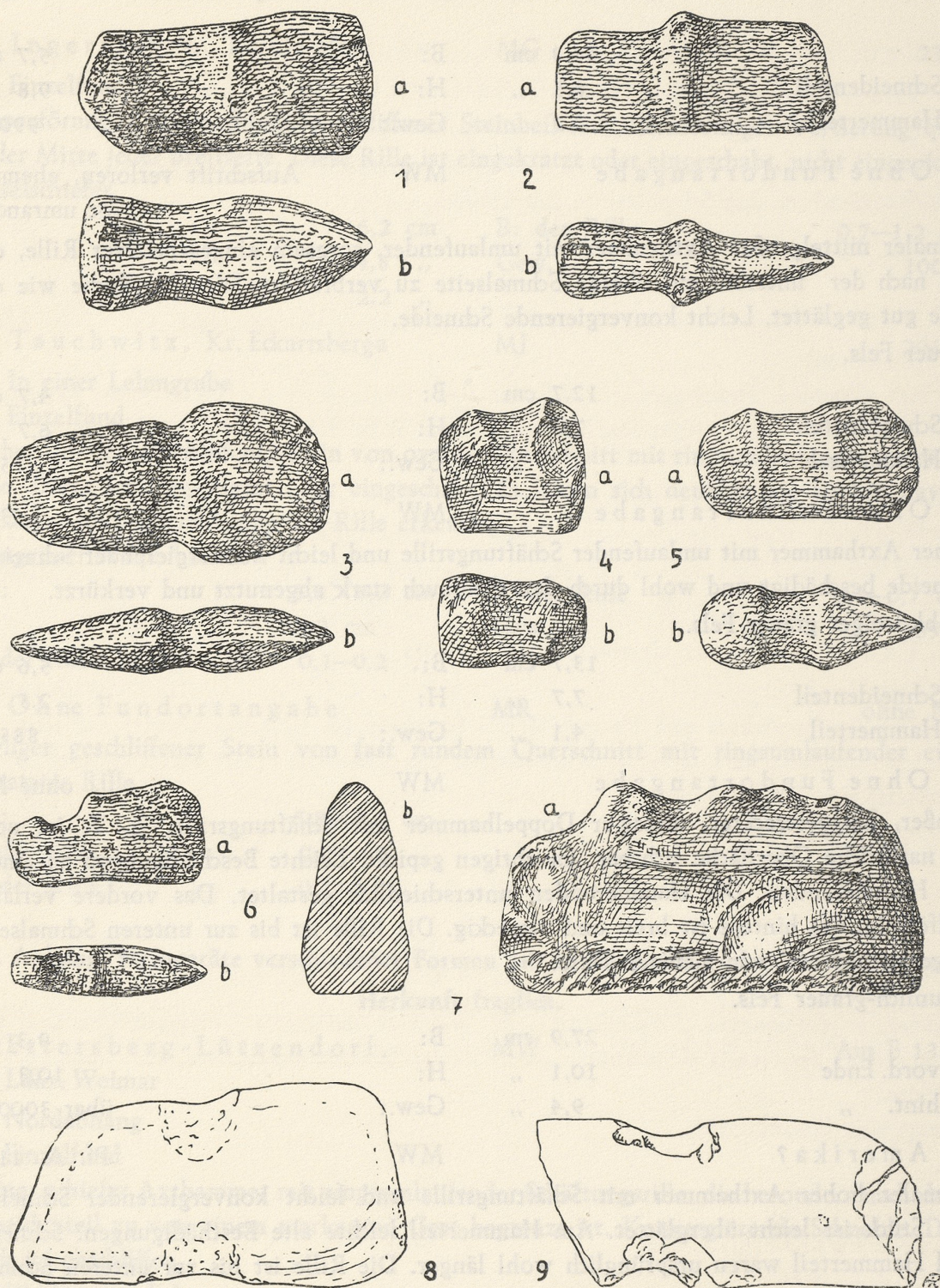


Abb. 3.

- 1 Wolfsbehringen, Lkr. Gotha
- 2 Zimmern, Kr. Langensalza
- 3 Ohne Fundortangabe, Thüringen?
- 4 Hauterode, Kr. Eckertsberga
- 5 Tonndorf, Lkr. Weimar
- 6 Reichenbach, Lkr. Gotha
- 7 Sonneborn, Lkr. Gotha
- 8 Wonnitz, Lkr. Jena
- 9 Kahla, Lkr. Jena

MG	E 1440
MG	ZV 3602
MG	251
MJ	16009
MJ	21463
SS	238
MG	999
MM	ohne Nr.
MJ	30883

 $\frac{1}{4}$ nat. Gr.

Kurzer gedrungener Axthammer mit Schäftungsrille und leicht konvergierender Schneide. Schneide durch den Gebrauch stark abgenutzt und verkürzt. Die Rille verläuft bis zur unteren Schmalseite.

Gelblichbrauner Sandstein.

L:	11,1 cm	B:	5,5 cm
L: Schneidenteil	5,6 „	H:	8,2 „
L: Hammerteil	2,7 „	Gew.:	710 g

73. Amerika?

MW

214 946

Pf. A. 1154

Schmaler hoher Axthammer mit Schäftungsrille und leicht konvergierender Schneide. Vom Hammerende bis zur Rille auf der oberen Schmalseite und der einen Breitseite ist ein Teil abgeplatzt. Die Rille ist bis zur unteren Schmalseite ausgearbeitet und von markanten Graten begrenzt.

Graubrauner Fels.

L:	12,8 cm	B:	4,3 cm
L: Schneidenteil	7,6 „	H:	7,8 „
L: Hammerteil	2,3 „	Gew.:	600 g

74. Amerika?

MW

171 333

GA

Pf. A. 1158

Kurzer hoher Axthammer mit ringsumlaufender Schäftungsrille. Konvergierende Schneide. Oberfläche an vielen Stellen ausgewittert. Die Schneide, wohl einmal stark beschädigt, ist durch Nachschleifen verkürzt. Die Rille wird von einem markanten Grat begrenzt.

Graubrauner Fels.

L:	9,3 cm	B:	4,3 cm
L: Schneidenteil	4,9 „	H:	8,3 „
L: Hammerteil	2,3 „	Gew.:	475 g

75. Amerika?

MW

46331

Pf. A. 1157

Schmaler hoher Axthammer mit ringsumlaufender Schäftungsrille. Konvergierende Schneide. Durch den Gebrauch an Hammer- und Schneidenteil stark beschädigt. Die Rille ist besonders an der oberen Schmalseite tief eingearbeitet.

Graues quarzitisches Gestein.

L:	18,3 cm	B:	4,2 cm
L: Schneidenteil	8,8 „	H:	8,0 „
L: Hammerteil ungef.	2,4 „	Gew.:	605 g

76. Nordisches Kulturgebiet?

MG

Hzg

359

Kleiner, schmaler, kantiger Axthammer mit Schäftungsrille und leicht konvergierender Schneide. Die Oberfläche gepickt und überschliffen. Die Schäftungsrille erscheint auch auf der unteren Schmalseite des Stückes als leicht gepickter Streifen.

Schwarzgrauer Kieselschiefer.

L:	11,4 cm	B:	4,0 cm
L: Schneidenteil	6,3 „	H:	3,9 „
L: Hammerteil	6,3 „	Gew.:	270 g

77. Nordisches Kulturgebiet? MG Hzg 360

Schmaler kantiger Axthammer mit flacher Schäftungsrille (bzw. Schäftungsabsatz) und divergierender Schneide. Das Stück ist überschliffen. Rille nur an den Breitseiten tiefer eingearbeitet. Das Hammerende ist nur leicht verbreitert, die untere Schmalseite im Längsschnitt schwach konkav gebildet.

Grauer körniger Gneis.

L:	14,5 cm	B:	5,2 cm
L: Schneidenteil	8,8 „	H:	6,9 „
L: Hammerteil	2,3 „	Gew.:	750 g

78. Nordisches Kulturgebiet? MG Hzg 362

Schmaler Axthammer mit Schäftungsrille (bzw. Schäftungsabsatz) und divergierender Schneide. Oberfläche überschliffen. Die Rille ist äußerst flach und nur an den Breitseiten eingearbeitet. Hammerende nur leicht verbreitert. Untere Schmalseite bis zum hinteren Drittel des Schneidenteiles Gebrauchsglättung.

Grauer Fels.

L:	12,3 cm	B:	4,0 cm
L: Schneidenteil	7,1 „	H:	6,4 „
L: Hammerteil	2,1 „	Gew.:	545 g

79. Nordisches Kulturgebiet? MG Hzg 364

Schmaler hoher Axthammer mit Schäftungsrille und konvergierender Schneide. Oberfläche geschliffen. Die Schneide scheint abgenutzt und stark verkürzt. Die Schäftungsrille endet kurz vor der unteren Schmalseite. Diese ist im Längsschnitt konkav gebildet.

Graubraun gesprenkelter Fels (Gneis).

L:	10,9 cm	B:	4,2 cm
L: Schneidenteil	6,1 „	H:	7,8 „
L: Hammerteil	2,4 „	Gew.:	560 g

80. Nordisches Kulturgebiet? MG Hzg 104

Schmaler Axthammer mit umlaufender Schäftungsrille und konvergierender Schneide. Die Oberfläche läßt Pick- und Schleifspuren, letztere namentlich an der Schneide, erkennen. Sonst überall Gebrauchsglättung. Die Schneide ist leicht beschädigt.

Schwarzbrauner Fels.

L:	12,5 cm	B:	3,9 cm
L: Schneidenteil	7,4 „	H:	7,7 „
L: Hammerteil	2,4 „	Gew.:	620 g

81. Nordisches Kulturgebiet? MG Hzg 365

Schmaler hoher Axthammer mit umlaufender Rille und konvergierender Schneide. Oberfläche gepickt und nur an der Schneide einige Schleifspuren. Die Schneide ist stark ab-

genutzt und verkürzt. Alte Absplitterungen befinden sich auch an der einen Hammerbreitseite, sie sind durch Picken überarbeitet.

Graugrüner Fels (Gneis).

L:	11,9 cm	B:	4,2 cm
L: Schneidenteil	6,4 „	H:	9,3 „
L: Hammerteil	3,0 „	Gew.:	665 g

82. Nordisches Kulturgebiet? MG Hg 368

Langkeule mit verdicktem hammerförmigem Ende. Oberfläche stark verwittert. Vom Keulenteil ist ein Stück von der Breitseite abgeplatzt.

Graugrüner Gneis.

L:	13,1 cm	H:	5,9 cm
B: Hammerende	4,6 „	Gew.:	470 g
B: Keulenteil	3,4 „		

Wie aus dem Kataloge hervorgeht, können wir mehrere Grundformen der Geräte mit Schäftungsrille fassen. Es lassen sich vier Typen: Doppelhämmer (I), Rillenkeulen mit Hammerenden (II), Axthämmer (III) und Doppelbeile (IV) herausstellen, die wiederum in verschiedenen Spielarten auftreten können. Der Typ des Axthammers mit umlaufender Rille (Nr. 66—69, 80, 81) ist leider nur von unsicheren Fundorten vertreten. Ein Teil gerade dieser Stücke wird zweifellos amerikanischer Herkunft sein (Nr. 74, 75).

Bei aller Verschiedenheit zeigen die Rillengeräte, die alle aus Felsgestein bestehen, eine überaus einheitliche Herstellungsweise. Es können insgesamt nur drei Verfahren festgestellt werden: 1. Behauen, 2. Picken, 3. Schleifen. Im allgemeinen überwiegen, insbesondere bei den Stücken 1—54 die beiden letzteren Methoden. Dabei erscheint die gesamte Oberfläche des Stückes mehr oder weniger sorgsam gepickt, während man durch Schleifen gewöhnlich nur die scharfe Schneide bei den Axthämmern erzeugt. Darüber hinaus sind gelegentlich auch Spuren eines geringen Überschleifens an anderen Stellen der Oberfläche sichtbar. Ganz charakteristisch ist auch die Glättung, die eine Folge des Gebrauches ist. Sie tritt bei den einzelnen Stücken immer wieder an der gleichen Stelle auf, und zwar besonders in der Rille und auf der unteren Schmalseite bis zur „verlängerten Schneide“.

Die Rille selbst ist im ursprünglichen Zustand fein gepickt. Ihr Anfangsstadium scheint bei den Stücken 20, aber auch 56, 59, 60 und 61 mit eingepickter oder eingeschlagener Kerbe auf der Schmalseite der Gegenstände vorzuliegen. Das Stück 57, das einen sehr urtümlichen Eindruck macht, könnte sehr wohl, vom technischen Standpunkt aus betrachtet, die Urform eines Rillengerätes darstellen, während das Stück 62 das Halbfertigfabrikat eines Doppelhammers ist.

Zuweilen hat man aber auch durch Schaben und Kratzen eine Rille erzeugt. Diese Arbeitsweise ist jedoch auf Stücke (z. B. 63, 64 und 65) beschränkt, die für den Gebrauch eine schmale und wenig tiefe Binderille benötigen.

Neben der Ausgestaltung der Rille ist auch die der unteren Schmalseite, namentlich für die Frage der Schäftung von Bedeutung. Grundsätzlich lassen sich zwei Formen unterscheiden, nämlich Stücke mit und ohne durchgebildeter Unterseite. In die zweite Gruppe fallen alle Geräte mit ringsumlaufender Rille. Die erste Gruppe tritt vornehmlich in zwei charakteristischen Formen auf: mit konkaver oder konvexer Krümmung. Dabei sind die Stücke mit konvex gestalteter unterer Schmalseite (z. B. Nr. 11, 12) in der Minderzahl. Bei diesen Stücken wird die Schäftung wohl, wie bei denen der zweiten Gruppe aus einer in die Rille gelegten unten zusammengedrehten Lederstripppe oder lederumkleideter Rute (bei den Naturvölkern ist Rotang beliebt) bestanden haben. Bei den Geräten mit konkav gebildeter unterer Schmalseite ist die Schäftung in anderer Weise erfolgt. Hier war der Schaft T-förmig und bestand in der Regel wohl aus Holz. Durch die Benutzung und die damit verbundene Reibung zwischen Schaft und Gerät entstand die Gebrauchsglättung, die wir vielfach gerade auf der unteren Schmalseite der Stücke feststellen können. Die Unterseiten sind, wenn nicht völlig eben, im Längsschnitt und vielfach zugleich auch im Querschnitt konkav gebildet. Der Grad der Krümmung ist unterschiedlich stark. Bei geringeren Maßen könnte die Vertiefung unter Umständen durch die andauernde Reibung des Schaftoberteiles selbst entstanden sein. In den weitaus meisten Fällen ist die Einziehung der unteren Seite jedoch wohl vom Verfertiger beabsichtigt gewesen. Dadurch sollte verhindert werden, daß der Schaft seitlich ausglitt. Namentlich die Stücke 24, aber auch 16, 17 u. a., die ein ausgearbeitetes Schäftungsbett zeigen, das an den Längsseiten, aber auch gegen die Schneide hin mit einem deutlichen Knick abschließt, bestätigen diese Annahme. Auch die Geräte mit aufgerauhter unterer Schmalseite gehören hierher (Nr. 31, 32, 36). Einzelne Stücke zeigen auch Vertiefungen auf der Unterseite (z. B. Nr. 43), die unter Umständen im Zusammenhang mit der Schäftung stehen könnten.

Die Länge des Schäftungsbettes scheint in einem bestimmten Verhältnis zur Länge des gesamten Stückes gestanden zu haben. Es fällt nämlich auf, daß die Bearbeitung der Unterseite oder das Schäftungsbett gewöhnlich nur das hintere Drittel des Schneideteiles mit umfaßt (z. B. bei Nr. 17, 19, 30, 31). In den Fällen aber, in denen ein Schäftungsbett bzw. die Ausarbeitung in der Unterseite näher an die Schneide reicht, ist festzustellen, daß der Schneidenteil durch wiederholtes Nachschleifen stark verkürzt ist (besonders bei Nr. 24). Die Breite des oberen T-förmigen Schaftteiles scheint, jedenfalls bei Doppelhämmern, von geringerem Ausmaße als die Breite des Stückes selbst gewesen zu sein. Denn gerade bei den Doppelhämmern greift die Rille zum Teil auf die untere Schmalseite über.

Das Bedürfnis, eine feste straffsitzende Schäftung zu gewinnen, wird durch die Stücke bestätigt, die ein ausgearbeitetes längliches Keilbett auf der oberen Schmalseite besitzen (III e, 45—49). Zweifellos haben wir es hier mit einer hochspezialisierten Form zu tun, die nicht an den Anfang der Entwicklung der Rillen-

geräte zu setzen sein wird. Das Keilbett ist, wie die Rille selbst, eingepickt, aber von geringerer Tiefe und Breite als diese. Meist durchschneidet es nur die Seitenbegrenzung der Rille. Nur einmal ist es auch in die Rille selbst mit eingearbeitet (Nr. 49).

Wenn man nur die Herstellungsnachweise ins Auge faßt, könnte man dazu neigen, die Rillengeräte einer sehr frühen Periode der Felsgeräte zuzuweisen. Schlagen, Picken und Schleifen gehören zu den urchlichsten Techniken, die an den Felsgeräten bereits im Mesolithikum und im frühen Neolithikum auftreten⁴⁾. Sägeschnitte z. B., die an Gerätschaften der Bandkeramik, der Glockenbecherkultur und Michelsbergerkultur auftreten, fehlen an Rillengeräten vollkommen. Allerdings muß hier bemerkt werden, daß das Material, aus denen die meisten Stücke mit Schäftungsrille hergestellt sind: Granit, Gneis, Quarzit, sich nicht besonders gut zum Sägen eignet.

Dem Gedanken, daß die Rillengeräte infolge ihrer urchlichen Herstellungsweise sehr alt sind, widersprechen die Stücke, die wir aus geschlossenen Funden kennen. In diesen Fällen ist ihre Zugehörigkeit zum Neolithikum, in der Mehrzahl jedoch zu den verschiedensten Perioden der Bronzezeit belegt. Wir müssen daher den Grund für die primitive Herstellungsweise weniger im Alter der Geräte, als vielmehr in ihrem Gebrauch selbst suchen.

Zu einer exakten Datierung der Rillengeräte kann aus unserem Material leider nur ein Fund beitragen. Nr. 44 von Liederstedt, Kr. Querfurt stammt aus einem Grabe und lag nach den Notizen Eichhorns (im Hauptkatalog des Museums Jena) in einer Tonschüssel zusammen mit patinierten Ringen und kleinen Brandknochen. Das Gefäß sowie die Bronzen sind nicht erhalten, so daß man auf Grund des Befundes nur ganz allgemein die Zugehörigkeit zur jüngeren Bronzezeit, nicht aber zu einem bestimmten Formenkreis vermuten kann.

In den ältesten Abschnitt der Bronzezeit und zur Aunjetitzer Kultur gehören einige weitere Stücke Mitteldeutschlands, die bereits aus der Literatur bekannt sind. So die Stücke von Arnstadt, Kr. Arnstadt, Kiesgrube Greßler (Siedlung)⁵⁾, Großgrabe, Kr. Mühlhausen, (Hügelgrab)⁶⁾ und Neudorf bei Crebra, Kr. Rothenburg⁷⁾. In diese Gruppe ist unter Umständen auch Nr. 1 Camburg, Ldkr. Jena, Neue Ziegelei, einzureihen, da diese Fundstelle in jüngster Zeit mehrere Aunjetitzer Bestattungen geliefert hat.

⁴⁾ W. Schrickel, Der Werdegang vorgeschichtlicher Felsgeräte, Habilitationsschrift Jena 1952, S. 283 ff., desgl. auch zum Folgenden, S. 286 f.

⁵⁾ Neue Bodenfunde aus Thüringen, in: Spatenforscher 1939, 4, S. 53.

⁶⁾ Götze-Höfer-Zschesche, Die vor- und frühgeschichtlichen Altertümer Thüringens, Würzburg 1909, S. 204, Taf. XIV, 217, aber auch O. Busch, Vorgeschichte unseres Heimatgebietes Mühlhausen, Langensalza 1940, S. 52 f. und A. Voß, in: Zeitschrift für Ethnologie, Verh. 1895, S. (697).

⁷⁾ H. Petsch, Die ältere Bronzezeit in Mitteldeutschland, Borna 1940, S. 49 f. Taf. IV, 33.

Das Stück von Clingen, Kr. Sondershausen⁸⁾, ist wohl der jüngsten Bronzezeit, und zwar der Sehringsberg-Kultur, zuzuweisen. Ein anderes aus einer Herdgrube von Erfurt, Andreastor, ist der Knovizer Kultur zuzuzählen⁹⁾. Der Latènezeit soll das Rillengerät von Gröbern bei Gaschwitz, Kr. Leipzig, angehören¹⁰⁾. Dieser Fundzusammenhang ist jedoch nicht so eindeutig, da von der gleichen Fundstelle auch bronzezeitliche und steinzeitliche Gefäßreste stammen. Unter Umständen ist das Stück älter und wurde von den Latèneleuten gefunden und noch einmal benutzt.

Der Aunjetitzer Kultur zählen unter anderen schon Voß¹¹⁾, Stocký¹²⁾ und Childe¹³⁾ die Rillengeräte zu. Die nackengebogenen Axthämmer mit Schäftungsrille Skandinaviens werden von Glob¹⁴⁾ für die jüngere Bronzezeit in Anspruch genommen.

So scheint also die Zugehörigkeit der Rillengeräte zur Bronzezeit gesichert. Dieser Befund wird jedoch dadurch eingeschränkt, daß wir Rillengeräte auch in einwandfrei neolithischen Zusammenhängen nachweisen können.

1880 fand Klopffleisch bei seiner Ausgrabung im „Spitzen Hoch“ bei Latdorf, Kr. Bernburg, in der untersten Schicht (Basis des Hügels neben dem Steinplattengrab = Bernburger Kultur) als Beigabe eines freiliegenden Hockers neben einem geschliffenen Feuersteinbeil und einem Feuersteinmesser einen Axthammer mit Schäftungsrille¹⁵⁾. R. Schulze folgert daraus ein steinzeitliches Alter der Rillengeräte¹⁶⁾. Namentlich die Rillenkeulen mit zwei Hammerenden werden auch von Kern dem Neolithikum und insbesondere dem Megalithkreis zugewiesen¹⁷⁾. Bereits 1895 hatte v. Weinzierl bei der Beschreibung einiger tschechischer Stücke aus geschlossenen neolithischen Fundzusammenhängen ähnliches geäußert¹⁸⁾. Zuweilen

⁸⁾ P. Zschiesche, 1895, S. (694). Gefunden wurde das Stück auf einem Feld, wo zahlreiche Steinkisten mit Leichenbrand und Tongefäße in Tassenform anzutreffen waren.

⁹⁾ P. Zschiesche, 1895, S. (694), Fig. 1.

¹⁰⁾ K. H. Jacob, Die Latènefunde der Leipziger Gegend, in: Jahrbuch des städt. Museums für Völkerkunde zu Leipzig II, 1907, S. 17, Taf. XIV. Der Hammer wurde bei Erdarbeiten 1885 bis 1887 in einem schwarzen weitbauchigen Gefäß, in dem auch eine eiserne Fibel und ein eiserner Gürtelhaken lagen, gefunden.

¹¹⁾ Zeitschrift für Ethnologie, Verh. 1895, S. (141).

¹²⁾ A. Stocký, La Bohème à l'âge du bronze, Prag 1928, S. 14, Pl. XIX.

¹³⁾ G. Childe, The Danube in Prehistory, Oxford 1929, S. 227, Fig. 130.

¹⁴⁾ P. V. Glob, Stenredskaber fra Bronzealderen, in: Winther-Festschrift 1938, S. 40 ff., Fig. 10.

¹⁵⁾ P. Höfer, Baalberge, in: Jahresschrift 1, 1902, S. 40. — O. Merkel, Katalog des Altertums — Museum der Stadt Bernburg, 1911, S. 24f. Dieser Befund wird durch die Originalskizzen Klopffleischs, die sich im Museum Jena befinden, bestätigt.

¹⁶⁾ R. Schulze, Die jüngere Steinzeit im Köthener Land, in: Anhaltische Geschichtsblätter 5, 1930, S. 57, 124, Taf. 59, Abb. 4.

¹⁷⁾ I. Kern, Geröllkeulen, in: Sudeta IX; 1933, S. 19 f., Abb. 14.

¹⁸⁾ Zeitschrift für Ethnologie, Verh. 1895, S. (689) ff.

wird auch die Vermutung ausgesprochen, daß Geräte mit Schäftungsrille oder -absatz noch wesentlich früher, nämlich in der Dolmenzeit ihren Ursprung hätten und unter Umständen Verwandte der Langkeule seien¹⁹⁾. In Beziehung zu den dolmenzeitlichen Knaufhämmern stellt auch Valmin die im adriatischen Küstengebiet während der Vor- und Frühbronzezeit auftretenden Axthämmer mit Schäftungsrille²⁰⁾.

Infolge geringer Fundzusammenhänge lassen viele Forscher eine Datierung überhaupt offen. Sie bemerken dagegen mit Recht, daß die Rillengeräte in allen europäischen Ländern, ja darüber hinaus in Asien, Australien und Amerika anzutreffen sind²¹⁾.

Von unserer Seite können wir an Hand des geringen Materials leider das Problem der Datierung und Kulturzugehörigkeit nicht lösen. Auch die in der mitteldeutschen Literatur verzeichneten weiteren Stücke sind Einzelfunde²²⁾. Auch ein Studium der Besiedlungsgeschichte solcher Fundorte, die Rillengeräte geliefert haben, führt zu keinem eindeutigen Ergebnis. So haben etwa Münchenroda (Nr. 8), Nägelstedt (Nr. 19), Oesterbehringen (Nr. 11, 31) und Schkölen (Nr. 24) Belege für die verschiedensten steinzeitlichen, bronzezeitlichen und jüngeren Kulturen geliefert.

¹⁹⁾ z. B. E. Sprockhoff, Die nordische Megalithkultur, Berlin-Leipzig 1938, S. 67 f., Taf. 23.

²⁰⁾ N. Valmin, Das adriatische Gebiet in Vor- und Frühbronzezeit, Lund 1939, S. 208, Abb. 17.

²¹⁾ Vgl. Beschreibung Nr. 76—82 = nordisches Kulturgebiet und Nr. 71—75 = Amerika. — W. Bohm, Vorgeschichte des Kreises Westprignitz. Leipzig 1937, S. 18, 124. — W. Frenzel, Bilderhandbuch zur Vorgeschichte der Oberlausitz. Bautzen 1929, S. 12. — G. Fock, Die mittelsteinzeitlichen Keulen. Düsseldorf 1937. — K. Kersten, Vorgeschichte des Kreises Steinburg. Neumünster 1939, S. 329. — O. Kunkel, Pommersche Urgeschichte in Bildern. 1931, Text S. 23. — P. Zylmann, Ostfriesische Urgeschichte. 1933, S. 44. — J. Déchelette, Manuel d'Archeologie I. Paris 1924, S. 528 f. — J. Evans, Ancient stone Implements of Great Britain. London 1897, S. 137, 141, 236, 257. — F. Hančar, Urgeschichte Kaukasiens. Wien 1937, S. 228 ff. — O. Montelius, Antiquités Suédoises I. Stockholm 1873. — Ders., Minnen från vår Forn-tid. Stockholm 1917, S. 12. — Ders., Vorklassische Chronologie Italiens. Stockholm 1912, S. 5.

²²⁾ Barthold, Der Formenreichtum der jüngeren Steinzeit, in: Jahresschrift. Halle 3, 1904, S. 13. — F. Deichmüller, in: Zeitschrift für Ethnologie. Verh. 1895, S. (136). — A. Friedrich, Beiträge zur Altertumskunde der Grafschaft Wernigerode. Wernigerode 1868. — K. H. Jacob, Zur Prähistorie Nordwest-Sachsens. Leipzig 1911. — O. Krome, Vorgeschichte des Landes Braunschweig. Braunschweig 1931. — E. Lehmann, Unsere Heimat in vorgeschichtlicher Zeit, in: Mitteilung des Vereins für Geschichte u. Altertumskunde von Erfurt, H. 44. — O. Luedcke, Über die Steinbeile der Umgebung Halle a. S., in: Jahresschrift. Halle 1, 1902. — J. Müller, Das Eichsfeld in vorgeschichtlicher Zeit. Heiligenstadt 1936. — H. W. Schultheiß, Kleine Übersicht und Nachricht der in der Wolmirstedter Gegend gefundenen Altertümer. Wolmirstedt 1875. — H. A. Schultz, Die jungsteinzeitlichen Felsgeräte des Landes Braunschweig und der Nachbargebiete. 1936. — R. Schulze, 1930. — P. Zschiesche, 1895, S. (693) ff.

Klarheit kann in die bestehenden Probleme allein durch die Sichtung eines größeren Materials, wie es K. Schirwitz vor hat, gebracht werden. Vielleicht lassen sich bestimmte Typen der Rillengeräte geographisch und von da aus kulturell festlegen. So fällt z. B. auf, daß Axthämmer mit umlaufender Schäftungsrille, sowie solche mit abwärtsgebogenem Nacken oder einfachem Schäftungsabsatz in Mitteldeutschland seltener sind, dafür anscheinend in Skandinavien häufiger auftreten²³⁾.

Gewiß liegt der Grund für die Schwierigkeit, unsere Geräte kulturell und zeitlich einzuordnen, im Wesen der Geräte selbst beschlossen. Denn die Axt-hämmer und Doppelhämmer stellen naheliegende und nützliche Gerätschaften dar, die vielerorts und zu den verschiedensten Zeiten in Gebrauch waren²⁴⁾. Das erhellt auch die Tatsache, daß dieser Gerätetyp sowohl in Amerika wie in Australien seine Parallelen hat.

Daß die Rillengeräte für gröbere Arbeiten benutzt worden sind, sieht man den Stücken selbst an. Auch das Gewicht einzelner Stücke spricht dafür. Neben den kleineren, die bis 800 Gramm wiegen, treffen wir auch solche mit einem Gewicht von 1000—2000 Gramm oder sogar darüber hinaus (z. B. Nr. 5: 4100 g, Nr. 10: 4500 g).

Die Geräte mit Schäftungsrille sind in der Hauptsache aus grobkörnigem Gesteinen wie Granit, Gneis und quarzitischen Schiefern und tragen fast alle deutliche Spuren intensiven Gebrauchs. Namentlich Hammerenden und Schneiden sind abgenutzt und zeigen nicht selten Beschädigungen. Diese waren zuweilen so stark, daß drastische Ausbesserungen nötig wurden (Nr. 33, 36 und V, 52—54). Zuweilen sprangen Stücke der Breitseite ab oder das Gerät zerbrach in der Mitte. In jenem Falle war es gewöhnlich noch möglich, durch Überarbeiten das Stück wieder einigermaßen instand zu setzen (asymmetrische Stücke Nr. 33, 36). In diesem Falle blieb dem Besitzer nur noch die Möglichkeit, die Bruchflächen zu begradigen und zu überglätten, um so das Stück wenigstens noch als Stößel oder Klopstein gebrauchen zu können (wiederverwandte Stücke = V, 52—54). Die Verwendung der Rillengeräte bei schweren Arbeiten erklärt auch, warum diese Stücke im allgemeinen nur grob hergerichtet und wenig durch Schleifen oder gar Polieren überarbeitet worden sind.

²³⁾ Vgl. u. a. O. Montelius, 1917, P. V. Glob, 1938. In diesem Zusammenhang möchte ich auf eine entsprechende Erscheinung in Thüringen hinweisen, auf die mich Herr Prof. Neumann aufmerksam machte. Das Museum Gera besitzt keine Rillengeräte, aber auch keine Funde der Aunjetitzer Kultur. Unter Umständen bildet diese Erscheinung keinen Zufall, da ja mindestens ein Teil der Rillengeräte zur Aunjetitzer Kultur gehören.

²⁴⁾ W. Frenzel, Urgeschichte des Kreises Rothenburg nebst einer Einführung in die Urgeschichte der Oberlausitz. Bautzen 1926, S. 13. — F. Hančar, 1937. — O. Mertins, Wegweiser durch die Urgeschichte Schlesiens. Breslau 1936, S. 36. — E. Petersen, Schlesien von der Eiszeit bis ins Mittelalter. Langensalza-Berlin-Leipzig 1935, S. 72. — A. Voß, in: Zeitschrift für Ethnologie, Verh. 1895, S. (141).